



FORTBILDUNGSREIHE »MULTIPLIKATOR*IN FÜR GLOBALES LERNEN«

SEMINARBESCHREIBUNGEN 2021 (detailliert)

Start-up Seminar „Multiplikator_in für Globales Lernen“

22.–24. Januar 2021, eFeF, Berlin-Kladow

Auftaktveranstaltung, Globales Lernen und Praxistransferprojekte (**Pflicht für alle**)

Was verstehen wir unter Globales Lernen? Wie gestalte ich mein Praxisprojekt im Rahmen der Fortbildungsreihe? Dieses Seminar legt den Grundstein für den weiteren Verlauf der Fortbildungsreihe. Das Seminar bietet eine Einführung in das **Globale Lernen**. Zusammenhänge zwischen Themen (z.B. Migration, Rassismus, Konsum, Klimakrise) und Methoden des Globalen Lernens werden gesponnen und bestimmte beispielhafte Aspekte beleuchtet. Der besondere Fokus des Seminars liegt auf eure Praxisprojekte: Erste Ideen dazu werden (weiter)entwickelt, ihr bekommt die Möglichkeit, Euch dazu zu vernetzen und eure Ideen weiterzuspinnen. Auch werden die Methoden der Projektplanung besprochen. Schließlich geht es auch um ein Kennenlernen und sich vernetzen.

Vier von den unteren Seminaren stehen zur Auswahl, davon **ein** Seminar zur Reflexion der eigenen Rolle

Prima Klima? Die Klimakrise und ihre Konsequenzen

05.–07. Februar 2021, Mission EineWelt in Kooperation mit der Pazifik-
Informationsstelle, Nürnberg

Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Klimawandel, Klimahysterie, Klimakrise? Noch nie zuvor war die Diskussion über die Veränderung des Klimas so präsent in der Öffentlichkeit und selten zuvor haben so viele Menschen darüber diskutiert. Doch während die einen alles als Hysterie abtun und den menschengemachten Klimawandel leugnen, werden andere gar nicht erst gehört. Der

Klimawandel trifft vor allem Menschen im Globalen Süden und Black, Indigenous and People of Color (BIPOC). Diese spüren heute schon, dass sich etwas verändert.

Seit einigen Jahren verlieren z.B. Menschen im Pazifik ihre Heimat aufgrund von Folgen des Klimawandels und müssen deshalb migrieren. Aber: Haben sie zum Klimawandel mitbeigetragen? Wen treffen die Folgen am härtesten? Welche Rolle spielt der Kolonialismus bei der ganzen Sache? Diese Frage und die darauffolgende Frage nach der Gerechtigkeit weltweit wollen wir in diesem Seminar gemeinsam spielerisch und praktisch beantworten.

Ursachen und Folgen des Klimawandels in seinen globalen Dimensionen steht dabei ebenso im Blickpunkt wie die Beschäftigung mit Migration und den rechtlichen Aspekten von „Klimaflüchtlingen“ bedingt durch den Klimawandel und die Frage, wie Klimagerechtigkeit aussehen könnte. Dies wollen wir vor allem am Beispiel des Pazifiks erarbeiten und mit interaktiven Methoden erfahren und erfahrbar machen. Und am Ende steht die Frage: „Was kann ich tun?“ Gemeinsam wollen wir Handlungsoptionen reflektieren und damit einen „Regenbogen“ an Möglichkeiten entstehen lassen.

Ich bin so frei – aber wie frei sind wir? Die Bedeutung von Demokratie und Freiheit für mich und andere

12.–14. Februar 2021, Brot für die Welt, Niederndodeleben (bei Magdeburg)
Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Was hat Demokratie eigentlich mit mir zu tun? Und ist eigentlich die Demokratieform, die wir kennen, die einzig richtige oder gibt es auch andere Formen des demokratischen Umgangs miteinander? Alles was wir tun, hängt irgendwie mit Demokratie und vor allem mit unserer Freiheit zusammen.

Demokratie und Freiheit sind zwei große Themen, die unweigerlich miteinander verbunden sind: die Freiheit stellt die Grundlage der Demokratie dar. Es ist sinnvoll, sich tagtäglich für die Freiheit und die Demokratie einzusetzen, denn wir selbst sind jeden Tag demokratisch handelnde Menschen in allem was wir tun. Gerade dann, wenn Regierende ihre Verantwortung nicht gut wahrnehmen, Menschenrechte nicht schützen oder die Sicherheit der Bevölkerung nicht umfassend im Blick haben, braucht es eine starke Zivilgesellschaft. Demokratie heißt somit nicht nur zur Wahl zu gehen oder sich politisch zu engagieren, sondern sich so zu verhalten, dass jedem Menschen weltweit die

größtmögliche Freiheit gewährleistet werden kann, ohne dabei die Rechte einer/eines anderen zu verletzen. Neben dem Fokus auf unser eigenes Handeln werden wir auch einen Blick über den Tellerrand wagen und die Bedeutung von Freiheit weltweit und insbesondere für die Zivilgesellschaft betrachten. Was passiert, wenn Handlungsräume kleiner werden („shrinking spaces“) und die Gefahren für die Akteur*innen größer?

Wir werden uns dem Thema auf verschiedenen Ebenen annähern: durch Inputs, themen- und werteorientierten Übungen und im Gespräch suchen wir verschiedene Wege zu einem fairen Miteinander bei uns und weltweit.

Freiheit, Gleichheit, Menschenrechte? Ein kritischer Blick auf Menschenrechtsbildung

26.–28. Februar 2021, Mission EineWelt, Nürnberg
Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Menschenrechte – kennt doch jede*r! Immerhin sind die Menschenrechte Grundlage von Verfassungen und Gesellschaftssystemen weltweit, Religionen berufen sich auf sie und politische Parteien fast jeder Ausrichtung nutzen sie in ihren Argumentationen. Wir alle haben sie und sie sollen doch für alle gleich gelten und allen dieselben Rechte verleihen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) ist in unzählige Sprachen übersetzt worden. Das Menschenrechtsbewusstsein ist heute größer als je zuvor.

Brauchen wir da noch eine Menschenrechtsbildung? Wer bildet hier eigentlich wen? Zu welchem Zweck?

Eigentlich soll Menschenrechtsbildung Menschen Wissen über Rechte vermitteln und ihnen Möglichkeiten eröffnen, diese Rechte einzufordern und zu leben. Es geht nicht um Resolutionen oder Protokolle, um genaue Wortlaute oder um reine Theorie.

Menschenrechtsbildung soll praxisnah sein und Menschen handlungsfähig machen. Warum scheitert die Menschenrechtsbildung so oft an diesen Zielen? Und wie geht es besser? Wie kann man Menschen befähigen, Menschenrechte zu verteidigen und/oder zu erkämpfen? Wie sieht Menschenrechtsbildung anderswo aus?

Gemeinsam werden wir uns in der „Menschenrechtsstadt“ Nürnberg mit der Frage beschäftigen, wie man Menschenrechte vermitteln kann und welche Stolpersteine in der Menschenrechtsbildung lauern können. Mit einem Referenten aus Lateinamerika werden wir uns auf die Suche machen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten des Menschenrechtsverständnisses im Globalen Süden und Norden und uns auch über unsere eigenen Erfahrungen mit Menschenrechten austauschen. Gemeinsam wollen wir eine Menschenrechtsutopie entwerfen und uns fragen, welche Bausteine wir brauchen, um andere für unsere Utopie zu begeistern.

Was für ein Theater? - Das Theater der Unterdrückten!

5.–7. März 2021, gewaltfrei handeln e.V., Germete

Kategorie: Methodisch-didaktisch

Das ursprüngliche Ziel der Theatermethode von Augusto Boal war die Selbstbefreiung von Unterdrückung. Es geht um das Aufzeigen und Sichtbarmachen von ungerechten Lebenssituationen und Konflikten. Augusto Boal hat erst in Lateinamerika, dann weltweit, diese Theaterform entwickelt, bei der die Mitspielenden schwierige Situationen in Szene setzen und gemeinsam mit den Zuschauenden Handlungsalternativen entwickeln und erproben. „Szene und Bühne können so Übungsraum für das reale Leben sein.“ (Augusto Boal)

Im Seminar wollen wir mit euch verschiedene Formen des Theaters der Unterdrückten ausprobieren. Ihr könnt eure eigenen Erfahrungen mit schwierigen Situationen und

Konflikten einbringen. An der ein oder anderen Stelle wird es möglich sein, das Anleiten solcher Methoden selbst auszuprobieren. Und dann schauen wir gemeinsam, wo und wie diese Theatermethoden eingesetzt und angewandt werden können.

Schauspielerische Vorerfahrungen sind nicht nötig.

Rassismus in Deutschland und eigene Privilegien sichtbar machen

26.–28. März 2021, EIRENE, Neuwied
Kategorie: Reflexion der eigenen Rolle

Rassismus in Deutschland und eigene Privilegien sichtbar machen

Wir als Seminarleiterinnen arbeiten aus einer weißen Erfahrungswelt mit Menschen an den Themen Diskriminierung, Stereotype und verinnerlichte, bewusste und unbewusste Machtstrukturen in Bezug auf Rassismus. Der Fokus des Seminars liegt dabei auf der Funktionslogik des Rassismus und weißen Privilegien. Im Rahmen eines 3-tägigen Workshops im Eirene-Haus wollen wir diese Themen zusammen mit euch reflektieren, mit dem Ziel, unsere Wahrnehmung zu schärfen, zu sensibilisieren und Konfliktlösungsstrategien im Umgang mit Rassismus zu entwickeln.

Wir gehen den Fragen nach, wie Diskriminierungsformen intersektionell verbunden werden und welche Strategien sich etabliert haben, um Rassismus als Machtsystem aufrecht zu halten. Wir gehen davon aus, dass in Deutschland viele Menschen nach den Werten, Gerechtigkeit und Fairness leben möchten und dennoch Rassismus täglich reProduzieren. *Hierbei ist eine Triggerwarnung wichtig, dass rassistische Beispiele in unserem Workshop im Analysekontext betrachtet werden.*

Fokus Prägung: Alltagsrassismus begegnet uns überall – in Bildern, Werbung, Sprache und Gesprächen und oft sind wir Teil dieser

Situation, ohne dass es uns selbst bewusst ist. Wir alle sind bis zu einem gewissen Grad von der Gesellschaft geprägt und haben unbewusst ein Set von Denk- und Wahrnehmungsmustern entwickelt.

Fokus Privilegien: Dazu gehört die Bereitschaft, den Weg der eigenen Reflektion, Einnahme von Perspektivwechsel und Übernahme von Verantwortung gehen zu wollen. Die emotionale Auseinandersetzung mit eigenen bewussten und unbewussten Wirkungsmechanismen von Rassismus eröffnet einen neuen Blick auf unser eigenen Privilegien und ermöglicht die Entdeckung von Handlungsspielräumen, in denen Rassismus aktiv und bewusst entgegen getreten werden kann.

Fokus Handlungsebene: Wir möchten auf die individuelle Handlungsebene von uns schauen und Wege zusammen erkunden, wie wir rassistisch agieren können. Dafür bedienen wir uns der Methode des Forum Theaters nach Augusto Boal („Theater der Unterdrückten“), durch die wir Konfliktsituationen aus dem Alltagsrassismus darstellen und diese zusammen zu lösen versuchen.

Social Justice und Diversity – Reflexion am Beispiel Gender

09.–11. April., KURVE Wustrow, Wustrow
Kategorie: Reflexion der eigenen Rolle

In diesem Seminar setzen wir uns schwerpunktmäßig mit den Themen *Gender: Sexismus/Heterosexismus* aus der Perspektive des Social-Justice-Ansatzes auseinander. Ausgehend von unseren jeweiligen gesellschaftlichen Positionierungen reflektieren wir zum einen unsere alltägliche Involviertheit in Diskriminierungsstrukturen. Zum anderen beschäftigen wir uns mit Formen struktureller Diskriminierung. Es geht darum, eine gemeinsame Grundlage zu erarbeiten, von der aus jede Person ihre individuellen Wege der Auseinandersetzung weitergehen

kann. Social-Justice-Trainings befähigen Menschen, möglichst diskriminierungs- arm miteinander umzugehen und Diskriminierungen in ihrer Umgebung abzubauen. Methodisch berücksichtigt der Ansatz verschiedene Ebenen von Privilegierungen und Diskriminierungen sowie deren Zusammenspiel - und setzt hier insbesondere auf Selbstreflexion und Dialog als Instrumente der Verstaendigung mit sich und anderen. Ausgangspunkt der Social Justice Perspektive ist die Annahme, dass Menschen Diskriminierte und Diskriminierende zugleich sind. Wie alle Menschen werden auch (ehemalige) Freiwillige und Multiplikator*innen für Globales Lernen mit unterschiedlichen Erwartungen und Zuschreibungen konfrontiert. Sie machen dementsprechend unterschiedliche Erfahrungen mit (Hetero-)Sexismus und erleben entsprechend ihrer Positionierung Privilegien und/oder Benachteiligungen. In verschiedenen Übungen, mit Texten und in Gesprächen beleuchten wir unsere eigenen Positionen und unsere Erfahrungen und entwickeln gemeinsam individuelle Handlungsoptionen. Dabei gehen wir auch auf aktuelle Entwicklungen/Geschehnisse/Fragen ein. Eine wichtige Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Offenheit zur Selbstreflexion, da dies zentraler Aspekt des gemeinsamen Arbeitens sein wird.

Argumente gegen Stammtischparolen - Handlungsoptionen gegen rechte Parolen

16.–18. April 2021, KURVE Wustrow, Wustrow
Kategorie: Methodisch-didaktisch

Rechte, rassistische, homophobe, ausgrenzende Äußerungen begegnen uns unerwartet in beruflichen oder alltäglichen Situationen – sei es durch Kolleg*innen, Verwandte oder im öffentlichen Raum.

Muss ich immer diskutieren? Welche Möglichkeiten habe ich, mich zu positionieren?

Gemeinsam werden wir nach Handlungsoptionen suchen, die in solchen Situationen zur Verfügung stehen und eigene Gesprächsstrategien erarbeiten, die gegen rechte Argumentationsmuster eingesetzt werden können. Dabei arbeiten wir mit interaktiven Methoden an euren Erfahrungen und mitgebrachten Situationen. Es geht darum die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Rechte Stammtischparolen nehmen wir nicht hin!

Wir arbeiten mit vielfältigen Methoden wie Interaktion, Wissensvermittlung und Reflektion.

Train the Trainer

23.–25. April 2021, Evangelische Mission in Solidarität, Stuttgart

Kategorie: Methodisch-didaktisch

In unserem Seminar geht es um Grundlagen für die Planung und Leitung von Seminaren und Workshops zu entwicklungspolitischen Themen.

Dabei schlagen wir einen weiten Bogen:

- Den Anfang gestalten
- Gruppendynamik und Rolle der Leitung
- Einsatz von Methoden
- Umgang mit Störungen
- Konstruktives Feedback

Es geht uns nicht nur um reine Methodenvermittlung und das Wälzen von Theorien, sondern ums praktische Üben. Dabei spielen eure bisherigen Erfahrungen als Teilnehmende und/oder Teamende eine wichtige Rolle. Wir werfen einen Blick auf Leitungskompetenzen und bieten Raum zum ausprobieren, üben Feedback zu geben und zu empfangen und lassen uns bei diesem Seminar gern ein wenig in die Karten schauen. Ein weiterer Schwerpunkt wird sein, in

Kleingruppen eine eigene Einheit zu planen und in der Großgruppe zu erproben.

Eine vorurteilsbewusste Perspektive auf Klassismus entwickeln

07.–09. Mai 2021, KURVE Wustrow, Wustrow
Kategorie: Reflexion der eigenen Rolle

Das Seminar ist in Angebot, sich Zeit zu nehmen mit Klassismus, also Diskriminierung aufgrund der gesellschaftlichen Bewertung der sozialen Herkunft oder der sozialen Stellung, zu beschäftigen.

- Was hat mein eigener Zugang zu Bildung damit zu tun?
- Was bedeutet Klassismus in Freiwilligendiensten?
- Wie hängt Klassismus mit Gender, Rassismus und evtl. weiteren gesellschaftlichen Machtverhältnissen zusammen?

Gerade weil vieles „normal“ und unumgänglich erscheint, ist es notwendig den Blick für eigene Privilegien und Erfahrungen mit Benachteiligung zu schärfen. Wir beginnen, die eigene Position zu reflektieren und treten in den Austausch, welche Erfahrungen von Privilegien oder Benachteiligung damit zusammenhängen und blicken auf Strukturen von Dominanz und Unterdrückung und dem Zusammenspiel individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebenen.

Wir möchten einen Blick darauf werfen, welche Bedeutung dies im Globalen Kontext und speziell im geplanten Projekt im Rahmen des eFeF-Programms haben kann und was erste Veränderungen im eigenen Kontext sein können.

Kreativ, provokant, gewaltfrei – zivile Aktionsformen

28.–30. Mai 2021, gewaltfrei handeln e.V., Germete

Kategorie: Methodisch-didaktisch

Wie kann ich mein Anliegen kreativ zum Ausdruck bringen? Was gibt es für zivile Aktionsformen? Wie kann ich sie nutzen?

Viele von uns bewegen wichtige politische oder soziale Themen. Wie können wir in unserer lauten Gesellschaft Gehör finden? Wie können wir unseren Protest an aktuellem Geschehen gewaltfrei organisieren? An diesem Seminarwochenende wollen wir gemeinsam in einem kreativen Prozess, Ideen für zivile Aktionsformen finden. Dazu sind Eure eigenen Ideen und Erfahrungen willkommen.

Damit Eure Aktionen erfolgreich verlaufen können, spielt auf dem Weg zur Umsetzung dieser Ideen die Überprüfung der eigenen Haltung, der Ziele und Grenzen und die eigene Risikobereitschaft eine wichtige Rolle. Wir klären auch rechtliche Rahmenbedingungen und sprechen über Verhaltens- und Sicherheitsregeln sowie Absprachen in der Gruppe. In einer Planungs- und Probierwerkstatt können die Aktionen dann Gestalt annehmen. Zum Abschluss ist eine gemeinsame Reflektion der Aktion sinnvoll, um uns die Wirkung der Aktion bewusst zu machen und zu feiern.

Youth Peacebuilding– in Vielfalt und Frieden leben

02.–04. Juli 2021, KURVE Wustrow, Wustrow
Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Junge Menschen als Katalysatoren für Vielfalt und Frieden! „Die Jugend ist die Generation von Morgen“ haben wir alle schon gehört. Doch wir sind auch die Generation von jetzt, und wir prägen die Gesellschaft der Gegenwart maßgeblich, sowohl in Europa als auch weltweit. Die Hälfte der Weltbevölkerung sind junge Menschen unter 30 Jahren, davon leben ca. zwei Drittel in von bewaffneten Konflikten betroffenen Gebieten. Wenn über

junge Menschen berichtet wird, dann zumeist als Täter oder Opfer von Gewalt. In der öffentlichen und politischen Wahrnehmung wird eine Gesellschaft mit hohem Jugendanteil zum Großteil mit einer Bedrohung für Wohlstand und Stabilität gleichgesetzt. Viel zu selten wird die Rolle junger Menschen als Akteure für positive gesellschaftliche Veränderung betont, trotz ihres vielfältigen und wichtigen Engagements für die Allgemeinheit.

Um das zu ändern, gilt es viele Fragen zu stellen und zu beantworten. Von wem sprechen wir, wenn wir „youth“ als gesellschaftliche Kategorie benutzen? Was ist eigentlich Peacebuilding? Welche Rolle spielt mein eigenes Engagement als junger Mensch im Bezug auf Frieden und Sicherheit? Wie können wir uns als junge Menschen gezielt für Frieden einsetzen? Welche Rolle hat hierbei die UN-Sicherheitsratsresolution 2250 zu Jugend, Frieden und Sicherheit und wie kann ich zu deren Umsetzung beitragen? Und wie sind Globales Lernen und Peacebuilding verknüpft? Mit diesen Fragen werden wir uns im Seminar aus verschiedenen Perspektiven, anhand praktischer Übungen unterbaut mit theoretischem Hintergrundwissen, interaktiv und partizipativ, beschäftigen. Zusammen haben wir die Möglichkeit unser eigenes Engagement zu evaluieren, neue Möglichkeiten zu erkunden und Teil des globalen Netzwerks junger Friedensaktivist*innen zu werden.

Wer entwickelt hier wen? Von Konzepten und Kritik an „Entwicklung“

11.–13. Juni 2021, Mission EineWelt, Nürnberg

Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

In den letzten Jahren wird immer wieder Kritik am Begriff „Entwicklung“ laut.

„Entwicklungshilfe“ sei wirkungslos, die Entwicklungspolitik des Globalen Norden zielt nur darauf ab, die eigenen Vorteile gegenüber

den „Entwicklungsländern“ aufrecht zu erhalten. „Entwicklungspolitik“ sei rassistisch und kolonial geprägt.

Gleichzeitig gibt es viele verschiedene Programme, Konzepte und Ziele von „Entwicklung“. Agenda 2063, Marshallplan mit Afrika, SDGs, MDGs, Partnerschaft auf Augenhöhe, Hilfe zur Selbsthilfe,... Kann denn wirklich alles schlecht sein? Und was bedeutet die „Entwicklungspolitik“ eigentlich für die Menschen im Globalen Süden?

Anhand verschiedener Beispiele wollen wir gemeinsam erarbeiten, warum und wofür es „Entwicklung“ braucht, welche Konzepte es gibt und welche Kritik berechtigt ist. Wir werden unsere Vorstellungen von „entwickelt“ und „unterentwickelt“ hinterfragen und auch Stimmen aus dem Globalen Süden zu Wort kommen lassen, um diejenigen zu hören, die „entwickelt“ werden sollen. Auch die Frage, ob der Globale Norden wirklich „entwickelt“ ist und ob wir wirklich vom „Entwicklungsland Deutschland“ sprechen können, wird uns beschäftigen.

Flucht-Asyl-Willkommensorte

10.–12. September 2021, Zentrum für Mission und Ökumene, Hamburg

Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Was wissen wir über „Fluchtursachen“ und was könn(t)en wir daran ändern? Wie funktioniert das „System Asyl“ und was sind die rechtlichen Rahmenbedingungen? Was tun Geflüchtete, um selbst politisch und gesellschaftlich aktiv zu sein? Was ist meine Rolle und welche solidarischen Handlungsmöglichkeiten habe ich? Mit vielfältigen Methoden und in Begegnungen mit Menschen mit Fluchterfahrung und Aktivist*innen erfahren wir so mehr über die Lebensrealität Geflüchteter und entwickeln hoffentlich auch Ideen fürs eigene Handeln.

Aktiv und couragiert im Netz: Aktionen und Projekte digital begleiten und verstärken

17.–19. September 2021, gewaltfrei handeln e.V., KURVE Wustrow, Wustrow
Kategorie: Methodisch-didaktisch

Ob mit Begeisterung oder widerwillig: Corona hat uns dazu gebracht, uns mit den Chancen und Risiken von Vernetzung, Aktionen und Mobilisierung für politisches Handeln über das Internet auseinanderzusetzen. Hashtagkampagnen, Onlinepetitionen, Follower*innenpower, Videos gehen viral und fordern Volksparteien zum Handeln heraus... Wie weit brauchen wir heute Online-Aktivismus statt Demos, um die Welt zu verändern?

Dieses Seminar schaut auf das politische Handeln im Netz und was wir damit zu tun haben. Es beschäftigt sich mit Möglichkeiten und Wirksamkeiten von digitalen Aktionsformen, will das Verhältnis zwischen online- und offline-Arbeiten klären und fragt nach Fallstricken. Es soll fit machen in Fragen von Sicherheit und zeigt Tools für Zusammenarbeit und Kampagnenplanung online.

Das Märchen von der Augenhöhe“ und andere Kritik im Globalen Lernen

24.–26. September 2021, ICJA, Berlin
Kategorie: Reflexion der eigenen Rolle

Der Perspektivenwechsel ist zentral im Globalen Lernen. Gleichzeitig ist er trügerisch. Frei nach Astrid Messerschmidt sollten wir voraussetzen, dass unsere Welt „shared“ und „devided“ ist. Oftmals sind es weiße, eurozentristische Perspektiven auf Bildung, Geschichte, Ökonomie, etc., die sich auch im Globalen Lernen reproduzieren (z.B. rassistische Stereotype, einseitige Darstellungen in Seminarmaterialien).

Widerstände (auch innere) sind eine häufig zu beobachtende Reaktion von Teilnehmer*innen besonders bei Themen wie Rassismus und Postkolonialismus. Sich mit der eigenen Verwobenheit zu beschäftigen sehen wir als eine Grundvoraussetzung, um eine Haltung in der rassismuskritischen Bildungsarbeit entwickeln zu können. Dabei schauen wir uns auch intersektionale Verschränkungen mit anderen Diskriminierungsformen an.

Darüber hinaus werden wir von euch mitgebrachte Seminarmaterialien aus dem Globalen Lernen im Hinblick auf Rassismus und Postkolonialismus analysieren, Ideen für Alternativen sammeln und uns best practice Beispiele anschauen.

Die Teilnahmevoraussetzung ist eine erste Beschäftigung mit dem Thema Rassismus.

Postwachstum/Transformation Wohlstand gerne – aber um welchen Preis? Wie kann Leben im Spannungsfeld zwischen Neoliberalismus und Postwachstum aussehen?

1.–3. Oktober 2021, Brot für die Welt,
Niederndodeleben (bei Magdeburg)
Kategorie: Inhaltlich-handlungsorientiert

Die Analyse ist klar: der Wachstums-Imperativ und das neoliberale Wirtschaften führen

Reflect and Act Seminar

11.–14. November 2021, eFeF, Bad Sachsa (Südharz) (*Optional, vom Team und von ehemaligen TN stark empfohlen! Dafür seid ihr alle automatisch angemeldet und musst Euch ggf. abmelden*)

Wie geht's jetzt weiter? Was habe ich gelernt? Woran möchte ich weiter arbeiten? Hier gibt es Zeit und Raum für Eure Themen und fürs Ausprobieren! Und wir werden uns mit unserer Rolle als Multiplikator*innen auseinandersetzen und diese reflektieren. Darüber hinaus ist dieses das letzte Seminar der Reihe: Ihr werdet viel Zeit mit den anderen Teilnehmenden haben, die ihr über das Jahr bei den Seminaren oft getroffen habt. Und wir widmen uns den Projekten und werden diese wertschätzen: Was lief gut, was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

weltweit zu immer größerer Ungerechtigkeit. Warum sind sowohl wir, als auch die Gestaltenden in unserer Gesellschaft hin- und hergerissen zwischen dem Wissen, was wir alles ändern könnten und müssten und der Unfähigkeit, die sozial-ökologische Transformation anzupacken und umzusetzen? Ist „Grünes Wachstum“ der Ausweg oder bedarf es doch stärkerer Reglementierung?

Wir werden uns mit verschiedenen Ansätzen der Postwachstumsökonomie und der Ökoroutine beschäftigen. Außerdem werden wir uns gelingende bzw. gelungene Modelle alternativen Wirtschaftens und Lebens anschauen sowie für uns ganz persönlich Wege suchen, wie wir selbst unseren Teil zu der notwendigen Transformation beitragen können.

Und wir wollen uns als einerseits persönlich Handelnde verstehen, andererseits aber auch als politische Akteur*innen: was können wir politisch tun, um unserem Ideal einer ressourcenschonenden Gesellschaft näher zu kommen?

Dabei arbeiten wir mit Inputs, themen- und wertebasierten Übungen und wollen im Gespräch der Frage nachgehen, wie Leben und Handeln im Spannungsfeld zwischen dem real existierenden Neoliberalismus und einem notwendigen Umbau unserer Gesellschaft zu einer Postwachstumsökonomie gelingen kann.